

15 *Illustriertes Sonntagsblatt* 1915

Beilage zum
Anzeige-Blatt für die Stadt Hofheim a. t.

Um Missionen.

Erzählung von W. Rabel.

(Fortsetzung.)

Raddruck verboten.

A. Ph. eugierig trat Belsard unter die nächste Laterne und entfaltete das Stückchen Papier. Darauf stand in offenbar verstellter Schrift: "Ich bin in alles eingewieht. Wachen Sie über Eduard Hillgreen! Ihm droht Ge- st und Fahr. Und lassen Sie den Gutsverwalter Stöller nicht em H. Augen. — Zu niemanden ein Wort über diese Warnung anden! Nächstens erhalten Sie weitere Nachricht. Doch egenüsse nicht jedem Zettel. Nur wenn sich die Worte Wachen- e. rung' in dem Text vorsfinden. Sie sind von gefähr- einden umgeben."

ermied stand ganz entgeistert auf dem Bürgersteige in der Straße. Seine Augen überflogen immer wieder diese wohlen Sätze, in denen ihm am meisten der eine Name dieser Name, der heute abend so oft erwähnt worden war! Eva Störlner — Störlner! — dann ging es wie ein Ruck durch Belsards Körper. Daß es merkwürdige Zusammentreffen auch nicht gleich auf war! Eva Störlners Vater war ja Gutsverwalter einer Hütte liegenden großen Besitzterung! — Sollte, sollte? —? aus jungen Schriftstellers Gedanken jagten in wilder Hast, die einzelnen Ereignisse und bauten aus allerhand Hütte liegenden Schlüssen ein raffiniertes Ränkespiel auf, mit M. Millionenerbe gefangen werden sollte. Und inmitten im Verschwörung rägte als die Hauptperson die üppige Gestalt



Ein Opfer der schlechten Landstraßen im Polen.

Schon dieser eine Satz, aus dem so viel beißender Spott feindseliger Hass und eine geradezu niedrige Geißenung hervorquollen, hätte jedem Unbeteiligten vollauf genügt, um sich ein richtiges Bild von dem wahren Charakter dieses äußerlich so anziehenden Weibes machen zu können.

Die Rechnungsrätrim hatte ganz entseest ihr Brötchen auf den Teller zurückgelegt.

„Nicht möglich!“ stieß sie unglaublich hervor. „Das wagt er wülfisch!“

Eva Störlner lachte schrill auf.

„Ich sagte ja schon — er ist doch nicht so dumm, wie er aussieht. Meine Liebe mag ihm doch wohl etwas verdächtig vorgemessen sein.“ Damit reichte sie der alten Dame, die trotz ihres ehrwürdigen grauen Haars und der goldenen Brille vor den stets halb zugemissenen Augen recht wenig sympathisch aussah, den Brief über den Tisch hin.

In demselben Augenblick erschien Rechnungsrat Marholz, der sich beim Ankleiden etwas verspätet hatte, in der Tür.

„Allseits guten Morgen“, begrüßte er die Damen in offenbar bester Laune. „Wie ist euch denn das Böwlchen gestern bekommen, — besonders dir, junge Braut?“

Und lächelnd hob er das elegant frisierte Köpfchen seiner Nichte etwas in die Höhe, indem er sie zärtlich unter das Kinn fasste. Doch ihr mißmutiger Gesichtsausdruck machte ihn sofort stutzig.

Aber Kind,“ meinte er, „wo ist denn der Sonnenschein, der auf dem Antlitz jeder —“

„Läßt diese lächerlichen Phrasen, Mann!“ unterbrach ihn seine Gattin unwirsch, die eben Hillgreens Brief durchgesehen hatte. „Sie passen in unsere Stimmung wirklich nicht hinein. — Der Maler hat sich nämlich bereits eines anderen besonnen und Eva abgeschrieben.“

Der kleine Herr Rat, ein spindeldürres Männchen mit einem gutmütigen, freundlichen Gesicht, war zunächst ganz sprachlos. Er schnappte ordentlich nach Luft vor Schred.

„Das — das finde ich unerhört!“ stotterte er schlieflch. Und zu seiner Nichte gewandt, die es jetzt für angebracht hielt, ein paar Tränen in ihrem Spitzentüchlein zu erdrücken: „Armes, armes Kind! Diese Enttäuschung! Nimm sie dir nur nicht allzusehr zu Herzen! O — dieser schändliche Don Juan!“

Auch die Rechnungsräatin, die ihren Gemahl, den sie einst nur aus kühler Berechnung geheiratet und auch sehr bald vollständig unter ihren eisernen Willen gezwungen hatte, in dieses schlau berechnete Spiel einzubiehen für überflüssig und unzweckmäßig erachtete, spielte die Schwergetränkte.

„Du siehst wieder einmal, Franz, wie schlecht die Männer sind!“ sagte sie, entrüstet den Kopf hoch emporreckend. „Dieser Mensch ist es nie wert gewesen, daß wir ihn in unseren Familientreis aufnahmen. Unser Evchen zu einer solchen freuentlichen Liebelei zu benutzen, ist mehr als gewissenlos!“

Marholz, der inzwischen nach der Uhr gesehen hatte und nun eilig Kaffee zu trinken begann, da er um neun Uhr im Kontor sein mußte, fand gar nicht Worte genug, um die Handlungsweise Hillgreens in Grund und Boden zu verurteilen. Hatte er doch von dem wahren Sachverhalt keine Ahnung. Seine ehrliche Empörung wirkte um so komischer, als die beiden Damen während seiner gehänschten Redensarten häufig Blicke wechselten, in denen der offensichtliche Spott über seine scharfen Ausfälle gegen den „charakterlosen, leichtfertigen Pinselhelden“ zu lesen war.

Endlich brach der Rechnungsrat nach wortreichem Abschied auf, und Tante und Nichte waren allein. Die Schauspielerei hatte ein Ende. Jetzt wurde die Angelegenheit von der praktischen Seite beleuchtet. „Was gedenfst du zu tun, Eva?“ fragte die Räatin, die Kaffeetasse energisch beiseite schiebend.

„Ich werde Papa sofort alles mitteilen. Er mag Verhaltungsmaßregeln geben“, erklärte Evchen, neben am Tische Platz nehmend.

„Am besten, du telephonierst an ihn. Freilich auf Anschluß warten müssen. Die Strecke nach Stettin sehr in Anspruch genommen.“

„Versuchen werde ich's jedenfalls. Ein Telegramm fährlch. Papa wird Gesicht machen, wenn Ausgang erfährt“, fünn i nich hinzu. „Ich habe nicht viel Vertrauen schichte. Ja, wenn sard nicht gewesen mden ist Eduard Hillg wie ein Kind. Aber steller wird argwöhnden sein, Tante — Der hat mich von nicht leiden mögen. allein verdanke ich di fraglos!“

„Du darfst recht sard steht hinter die Hillgreen allein hän Mut dazu gefunden, Waschlappen!“

Und um ihre

hinunterzuspülen, schenkte Frau Antonie sich noch Kaffee ein. Draußen schrillte die Uhrloge nun schon ten Male.

„Geh' doch, bitte, öffnen, Kind“, wandte Frau sich nervös an ihre Nichte. „Die Anna scheint im S zu sein und hört natürlich wieder nichts.“

Eva Störlner eilte hinaus. Gleich darauf kehrte sie Brief in der Hand zurück.

„Von Papa — ein Gilbries“, erklärte sie erregt. Tante, Müller ist gerade uns zum Posse gestorben wo er besser noch eine Weile am Leben geblieben

„So sieh doch nach, was darin steht“, mahnte die hatt geduldig.

Eva riß den Umschlag auf und entfaltete den zur Vorsicht an den Edeln versiegelt war.

Liebe Tochter!

M. soeben — halb elf Uhr abends — gestorben. Sch Sache mit E. H. bestimmt ins reine — mit allen Mitteln Erbe. Wir w

gut wie Ihr Hill gleite E. H. die her. Als ich kannst Du Deine Schwester hne soll sich ein standsdameren

„M. L. Dummheiteln vorsichtig.“ In nicht, daß Millionen läti Spiel stehen nicht umsonst bisher so jam reitet habe schaffe Dein Trauerkleid so weißt, was ich Zum Pulss später noch genug. Besie E. H. dazu seinen Frei

nen Fall die Das scheint in gefährlicher

zu sein. E. H. muß entschieden diese Bekanntschaft Hilt nach, wenn es not tut. Justizrat M. habe ich es gla

geredet, daß er an E. H. die Neuigkeit telegraphiert, mithin morgen vormittag noch Gelegenheit, die Ge

ordnen. — Nebenbei — das Testament ist genau so abge

das erste, in dem Voto Hillgreen zum Erben einge

Der selbe Passus, der uns eventuell berücksichtigt, sie

der jetzigen leitwilligen Verfügung, was von großer Wic



Wolfsgruben auf dem serbischen Kriegsschauplatz.



Eine Sanitätskolonne auf dem Marsch zum Schlachtfeld. (Mit Text.)

... ich etwas unverständlich schreibe, so führe das auf meine ... nige Häuser weiter, ein billiges möbliertes Zimmer bewohnte. Willi Marholz war offenbar soeben erst aufgestanden. Mit seinem ungefämmten Haar und dem verlebten, fahlen Gesicht wirkte er keineswegs sehr anziehend. Trotzdem flog ihm Eva, kaum daß sie die Tür hinter sich wieder ins Schloß gedrückt hatte, mit einem leisen Jubelruf in die Arme.

Endlich kamen sie dann auf das zu sprechen, was das gewissenlose junge Weib in der Nähe dieses Menschen, den sie sonderbarerweise aufrichtig und mit aller Leidenschaft ihres heißen Herzens liebte, für Momente vollkommen vergessen zu haben schien.

In leisem Flüsterton wurde diese Unterhaltung geführt, die schließlich damit endete, daß der verbummelte Kandidat der Philologie Eva versprach, sofort nach Schmargendorf hinauszufahren und festzustellen, ob Eduard Hillgreen vielleicht bereits abgereist sei, beziehungsweise wann er abreisen würde.

„Ein Trinkgeld wird den Pförtner schon den Mund öffnen“, meinte er zuverlässig. „Die Pförtner wissen ja über ihre Mieter meist besser Bescheid, als diese es ahnen.“

Zum Erstaunen der Rechnungsrätin brachen die beiden dann gegen Mittag zu einer Radtour in die Berliner Umgebung auf.

„Ich muß an die frische Luft, Tante“, versicherte Eva mit ehrlichstem Gesicht. „Der Ärger ist mir böse an die Nerven gegangen. Die Bewegung wird mir sehr dienlich sein.“

„Aber Kinder, Kinder!“ jammerte Frau Marholz ganz verzweifelt, „wie könnt ihr nur jetzt an Radfahren denken, jetzt, wo so viel auf dem Spiel steht!“

„Wir denken sogar sehr stark daran“, sagte der Kandidat gelassen und füllte sich aus seines Vaters Kiste seine Zigarettenpfeife.

Ein geheil zur Front zurückkehrender Verwundeter verabschiedet sich von seiner Pflegerin. Cop. Vereinigte Fotobureaux.

Ich hatte wenigstens noch auf ein paar Tage Frist gegeben. Es grüßt Dich herzlich Dein Vater St.“ Sie hatte das Schreiben laut vorgelesen. Jetzt ließ sie den Brief sinken. Ihr Gesicht war verzerrt vor innerer Erregung. „Und heißer, mit völlig fremd klingender Stimme, sagte sie: „Ich habe das Richtige geahnt, wie du siehst!“ Marholz war hastig aufgestanden und durchquerte mit schnellen Schritten das Zimmer, indem sie ihre knochigen Finger mit einem Spiel ineinander schlängelte.

„Wie wär's, wenn wir noch einen letzten Versuch machen,“ meinte sie dann nach einer Weile.

„Als nicht hilft das —“

Du Eva Störlner schüttelte sie den Kopf.

„Ich bin zu einer damaren Entschluß ge-

... Ich schaute et-

steht auf drein.

umzu willst“, sagte sie so zum dir an meiner

habe nichts gelegen

... Ich

... Ich! Tante! Nicht

was ich als ob ich

... überflüssig bei-

... nochen wollte. Wir

... Millionen doch

... trotz aller Hin-

... belte schon wie-

... scheim in ihren Augen

... ein so siegesge-

... schaft druck daß die

... es gl... schnell beruhigte.

... hier! Störlner, nachdem

... so schnell zum Aus-

... eingemacht hatte,

... Bette hinüber,

... Bölln Straße, ei-

... Deutsche Kriegsbeute in den Kämpfen bei Soissons und Craonne. Phot. A. Grohs. (Mit Text.)



„Wenn das Wetter gut bleibt, kommen wir vielleicht erst morgen oder übermorgen nach Hause. Hoffmanns in dem idyllisch gelegenen Kaputh nehmen Eva gern für eine Nacht auf, und ich bleibe im Gasthaus, falls sie nicht auch für mich ein Fremdenbett haben; was bei ihrem großen Verkehr eigentlich anzunehmen ist. — Nun aber — Aufbruch, meine Damen! — Macht es kurz mit dem Abschied.“



Tyroler Sack.

Sohn: „Vata, heut hat mi der Lebra g'sagt!“
Vater: „Das ist recht, was hat er denn g'sagt?“
Sohn: „Er hat g'sagt: Nazi, du g'stalt ma, du bist ja noch dümmer wie bei Vata!“

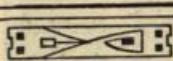
Wahnfinn, Unzug! Und sie — sie hatte sich wirklich überrumpeln lassen! Alles war ja so plötzlich gekommen! — Dies blieb die einzige Entschuldigung, die Frau Marholz dafür fand, daß sie den beiden diesen Ausflug nicht einfach verboten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

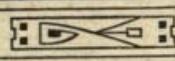
Sinngedicht.

Süche in deiner inneren Welt
Nach Goldstrümpfen und Muschelgründen,
Nach Silberminen und erzernen Schlünden,
Nach Steinen, von zaubrischem Feuer erhellt;
Ein jeder trägt in verborgenen Speichern
Ein edles Korn, die Welt zu bereichern.
Doch mühlos dürfte es seinem gelingen,
Den wertvollen Stoff ans Licht zu bringen.

Otto Bromber.



Unsere Bilder

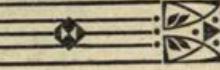


Eine Sanitätskolonne auf dem Marsch zum Schlachtfeld. Unser Bild ist eine Aufnahme vom Kriegsschauplatz und zeigt, wie eine Sanitätskolonne sich nach Beendigung des Gefechts zum Absuchen auf das Schlachtfeld begibt.

Deutsche Kriegsbeute in den Kämpfen bei Soissons und Craonne, wo die Franzosen von den Mörkern und Sachsen aus ihren Stellungen nördlich der Aisne zurückgeworfen wurden und schwere Verluste an Mannschaften und Kriegsmaterial erlitten.



Allerlei



Überboten. „Unsre Köchin ist sehr ängstlich mit Dieben; den ganzen Tag guckt sie nach der Korridotür.“ — „Das ist gar nichts. Unsre Köchin hat sogar immer einen Polizisten in der Küche.“

Ein böses Omen. „Unser Sanitätsrat hat doch Pech! Nun hat er sich in der Kunstaustellungslotterie so lehnhaftig einen Treffer für sein Sprechzimmer gewünscht!“ — „Und hat natürlich nichts gewonnen . . . ?“ — „Doch — aber Bödins Toteninsel!“

Eine Riesenpastete. Als Matthias II., Bruder Rudolfs II., zu Böhmen im Jahre 1608 mit aller Feierlichkeit zum ungarischen Könige gekrönt wurde, kam unter andern Lustbarkeiten, nach dem Geschmacke der damaligen Zeit, bei dem Krönungsmahle auch eine ungeheure Pastete auf die Tafel, in welcher ein neunjähriger Knabe mit einer Zimbel saß. Er ließ seine Zimbel von Zeit zu Zeit ans der Pastete erklingen und ermunterte so die hohen Gäste mit Saitenspiel und Gesang, den er dabei anstimmte. Auch

ließ er aus dem Riesenbadewerk von Zeit zu Zeit lebendige Tauben fliegen, was das Vergnügen der Anwesenden noch erhöhte.

Fürs Haus

Unterrock mit geschlitztem Volant.

Duftig und leicht erscheint der Unterrock, dessen Volant in einem hohen Stoffreiteil besteht. Die Weite schreibt das Rückenteil eine Gruppe aus der Säumchen ein. Die weitere Garde Quersäume und leicht eingereichte Volants. Um die nötige Schrittwidte bei zu erreichen, bildet der Volant rechts innen gerichtete Quellschafte, während in halber Höhe geschlitzt ist. Statt dessen kann die Quellschafte wiederholt unter dem Rand begrenzt ebenfalls ein tes Spijchen, das dem Saumrand wendlicher Stiche angenäht ist. Ein gleicher Stoffreiteil ist dem Vorderteil oben angefertigt; auch hier schrägen auspringende Säumchen die untere Weite des geraden Stoffteiles ein. Ein schmaler Stoffreigalon bildet die Träger und begrenzt den Rückenteil. Der obere Teil des Rockes erfordert 1,90 m Satin 85 cm breit.

Kleiderschürze mit Ärmeln.

Die einfache, aber sehr gut sitzende Schürze wurde aus be- drücktem Satin gefertigt und mit schwarzem Satin besetzt. Sie ist darum besonders praktisch, weil sie das Kleid, auch im Rücken, vollständig umhüllt. — Erf. Stoff: 4 m Satin 80 cm breit, $\frac{1}{2}$ m schwarzer Satin.



Unterrock mit geschlitztem Volant.

Gemeinnütziges

Bienenzucht: Honigwaben mit Nahrstoffen. Solch bienen anderen Bölkern zur Aufbesserung des Nahrungsbestandes, ist nicht ratsam. Die Bienen gehen nur mit sehr viel Widerwillen und bei äußerster Not an solche Waben.

Das üppige Gedechen der Aquarienpflanzen wird gesichert, wenn der Behälter mit Regenwasser, oder abgeköhltem oder destilliertem Wasser gefüllt wird, dem per Vitriol ein halbes Gramm phosphorsaures Natron zugesetzt wird.

Bratwurst platzt nicht, wenn sie vor dem Braten mit siedendem Wasser gebrüht wird. Während des Bratens zieht man nicht hinein, da sie davon trocken wird. In die Bratpfanne gebraten wird, gebe man einen Löffel englischen Senf.

Je größer der Zuckergehalt der Rüben und je geringer aufgestapelter Wassermenge, um so haltbarer pflegen Futter.

Charade.

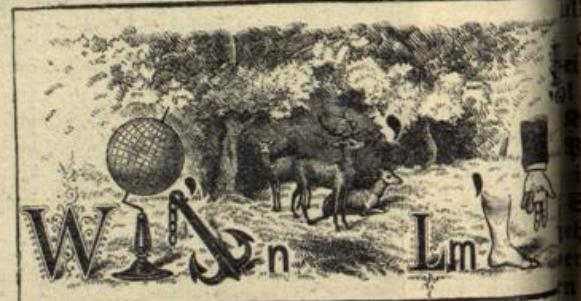
Das Erst ist menschliches Organ,
Das andre lebt im Ozean.
Das Ganze aber gibt dir dann
Den äußern Teil des Ersten an.

Julius Falz.

Mit f vslanzt mich der W.
Mit s man ruft gar man.
Mit d bin ich an deinem
Mit g ein Wollen ich den.

Heinrich

Bilderrätsel.



Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Das Rätsel: Julius Sturm, Julius Sturm. — Das Logograph: Sol.

Alle Rechte vorbehalten.

Berantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und be-
von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.